



Freuten sich über eine gelungene Eröffnung: die ausstellenden Künstler mit Schirmherrin Gitta Connemann (vorn, 3. v. l.) und Vertretern des ausrichtenden Vereins.

BILDER: IRMI HARTMANN

Keine Provinz in Sachen Kunst

KULTUR MdB Gitta Connemann eröffnete die 26. Dornumer Kunsttage

Zwölf Künstler zeigen bis zum 4. August ihre Werke im Schloss.

VON IRMI HARTMANN

DORNUM - Die eine fertigt aus kleinen Porzellanstückchen ein großes Porzellanelement mit unzähligen Stachelchen, wie ein Igel sie tragen könnte, die nächste lädt ein in surreale, traumhaft schöne Wald- und Blätterwelten. Im Hof empfängt eine große, an einen Marterpfahl erinnernde Holzskulptur, entstanden aus abgestorbenen Ulmenstämmen, im Schlossinneren begegnen einem unter anderem ein überdimensionales Füllhorn, Frauengesichter, die aus Tapeten hervorzutreten scheinen, und allerhand Gemälde, die sich mit Zellen und Pflanzen, mit Bewegung und Stillstand, mit tierischen Menschen oder auch menschlichen Tieren auseinandersetzen. Und das sind nur Beispiele. Zwölf Künstler und Künstlerinnen aus verschiedenen Teilen Deutschlands stellen seit Sonnabend im Rahmen der 26. Dornumer Kunsttage im Schloss aus.

Bis zum 4. August, wenn um 15 Uhr zur Finissage eingeladen wird mit gleichzeitiger Verleihung des Künstlerpreises, dem „Schwarzen Schaf“, ist Gelegenheit, sich mit Kunst unterschiedlichster Art auseinanderzusetzen. Dornum präsentiert in diesen Tagen Kunst, die nicht einfach nur angeschaut und konsumiert werden will, sondern intensiv wahrgenommen, begutachtet und mit



Schon am Eröffnungstag kamen viele interessierte Besucher, um anspruchsvolle Kunst zu sehen und darüber ins Gespräch zu kommen.

kritischem Blick be- und verarbeiten.

Das dürfte zumindest ganz im Sinne der Schirmherrin Gitta Connemann sein, die zur Eröffnung am Sonnabendnachmittag eine vielbeachtete Rede hielt. Vehement plädierte die CDU-Bundespolitikerin für eine unabhängige Kunst, für Kunst, die auch provoziert, Kunst, die nicht unbedingt jedem gefallen muss. „Sie muss kritisch und unbequem sein dürfen“, sagte Connemann mit bewusstem Bezug auch zur Politik. „Kunst und Kultur muss sich zu Wort melden“, sprach sich die Bundestagsabgeordnete für Diskurse, Debatten und Diskussionen aus. Und lobte nachdrücklich Helga Beisheim und ihr Team der Kunst- und Kulturfreunde Dornum und Umgebung, die Zeit, Kraft und Herzblut investier-

ten, um zu gestalten und Menschen den Zugang zu Kunst zu ermöglichen.

Mit ihrem Eingangssatz „Die Wüste lebt“ - Titel eines preisgekrönten Dokumentarfilms - hatte Connemann die vielen Eröffnungsbesucher gekannt und gewollt zunächst verwirrt. Und dann schnell klargemacht, dass Kunst eben auch in einem ländlichen Raum wie Dornum stattfindet und wertgeschätzt wird. Was man in Berlin gemeinhin nicht glaube. Da plauderte die Leera-nerin, stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, unter anderem für die Bereiche Kunst und Kultur, aus dem Nähkästchen. Dass man in Berlin bis heute gerne glaube, Ostfriesland sei eben Provinz und in Sachen Kunst eher Wüstengebiet, also tot. Aber: „Die Wüste lebt.“

Connemann sprach sich vehement für die Vielfalt von Kunst aus - und dass die in diesen Tagen in Dornum zu sehen ist, davon überzeugten sich schon am Eröffnungstag unzählige Gäste. Die waren eingangs von Dornums Bürgermeister Michael Hook willkommen geheißen worden, ehe Helga Beisheim, Hauke Piper und Tine Blom alle zwölf anwesenden Künstler kurz vor-

stellten. Zwischenzeitlich unterhielt Bernd Gast die Besucher in anderer künstlerischer Form. Seine Gitarrenmusik erhielt verdienten Sonderapplaus.

Zum Programm der Kunsttage gehört eine öffentliche Führung am 19. Juli um 16 Uhr sowie eine Lesung von Jeffrey von Laun mit dem Titel „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“

KURZ NOTIERT

Maritime musikalische Reise

Anzeigen für Harburger Land

15.07.18